

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 20 (1928)
Heft: 11
Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkswirtschaft. Wenn wir auch mit seinen Schlussfolgerungen, die im allgemeinen auf eine Billigung der gegenwärtigen Landwirtschaftspolitik hinauslaufen, nicht einverstanden sind, so müssen wir doch die überlegene Sachkenntnis anerkennen, mit der der Verfasser seinen Stoff behandelt. Besonders wertvoll für jeden, der sich für die schweizerische Landwirtschaft interessiert, ist das umfangreiche Zahlenmaterial, das im Anhang wiedergegeben ist.

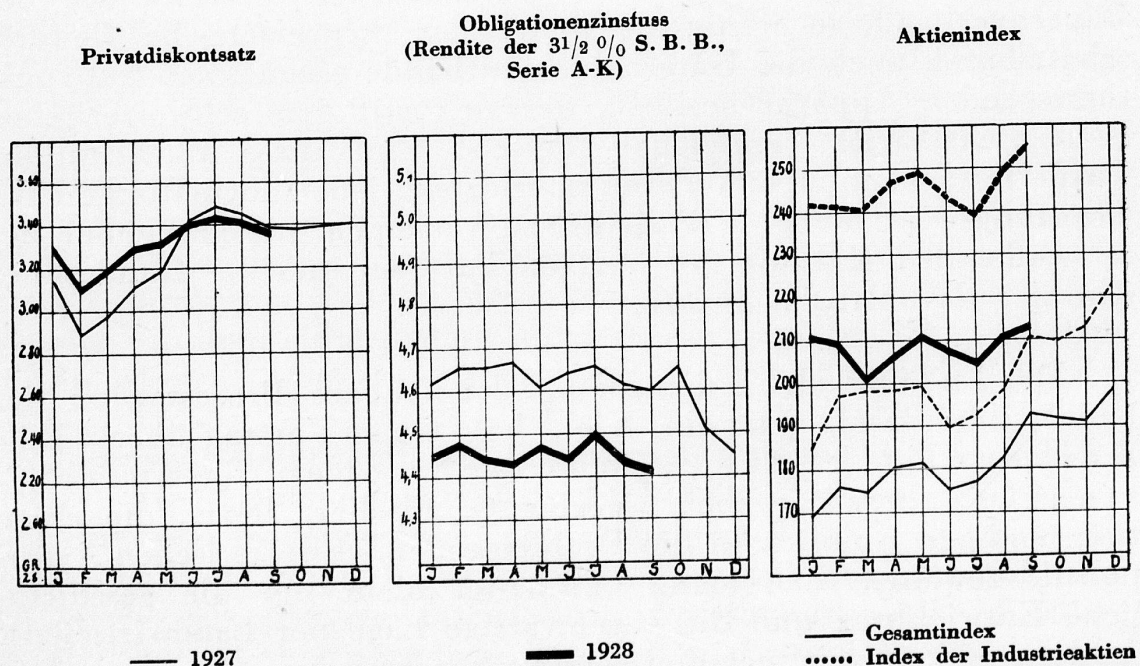
M. W.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im dritten Vierteljahr 1928.

Die Konjunktur steht gegenwärtig auf Halt. Der konjunkturelle Aufschwung des Wirtschaftslebens, der bis zum Frühjahr andauerte, hat sich nicht fortgesetzt. Die Wirtschaftslage ist aber nach wie vor günstig und scheint sich vorläufig auf diesem Niveau zu konsolidieren.

Der Geldmarkt ist anhaltend flüssig. Obwohl der Privatsatz für Wechseldiskontierungen auch in diesem Sommer nahe an den Diskontsatz der Nationalbank herankam, konnte dieser unverändert mit $3\frac{1}{2}$ Prozent beibehalten werden. Der Kapitalmarkt liegt ebenfalls günstig. Der einheimische Kapitalbedarf ist trotz zahlreichen Erhöhungen des Aktienkapitals verhältnismässig gering, so dass die Verzinsung langfristiger Obligationen gemessen am Börsenkurs etwas zurückging. Trotzdem haben die schweizerischen Grossbanken den Obligationenzinssatz auf 5 Prozent erhöht. Diese Massnahme ist volkswirtschaftlich ganz ungerechtfertigt und erfolgte nur deshalb, weil die Grossbanken vermehrte Mittel brauchen für ihre internationalen Geschäfte. Der Kapitalabfluss ins Ausland ist nach wie vor sehr bedeutend.

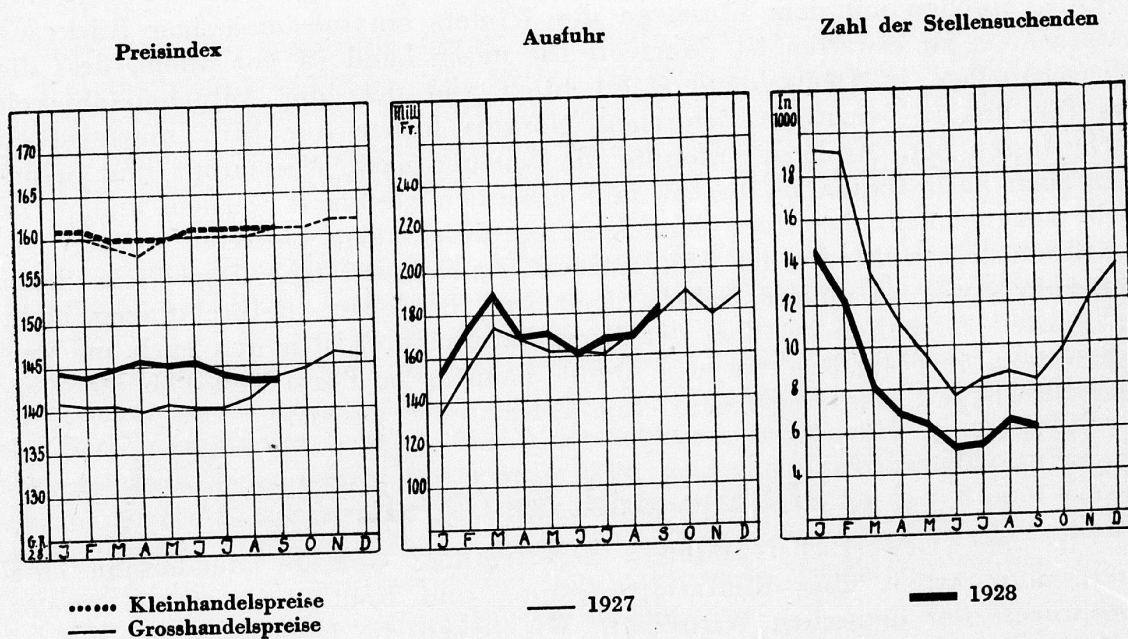


Die Aktienkurse befinden sich trotz gelegentlichem Rückgang immer noch in aufsteigender Linie, wie aus folgender Uebersicht über die Kursbewegung seit drei Jahren ersichtlich ist:

	Index von 109 Aktien			Index von 3) Industriaktien		
	1926	1927	1928	1926	1927	1928
Januar . . .	145.17	169.64	210.51	153.73	185.07	242.59
Februar . . .	147.91	176.40	208.93	157.76	197.03	242.25
März . . .	148.61	175.02	200.46	159.81	197.92	241.64
April . . .	150.21	180.60	206.30	157.69	198.05	247.42
Mai . . .	150.09	181.60	210.81	158.29	199.49	248.77
Juni . . .	155.28	175.90	207.42	168.99	189.93	243.55
Juli . . .	156.56	177.65	205.19	168.55	193.15	239.92
August . . .	162.50	183.05	210.68	175.79	197.55	249.52
September . . .	162.92	193.59	213.07	176.89	210.90	256.12

Besonders im August und September sind neue erhebliche Kurssteigerungen erfolgt. Gegenüber dem September des Vorjahres beträgt der Kursgewinn beim Gesamtindex 10 Prozent, beim Industrieindex 21 Prozent, und seit September 1926 haben die Aktienkurse im Durchschnitt eine Erhöhung von 31 Prozent, die Industriaktien sogar von 45 Prozent erfahren.

Die Preislage zeichnet sich aus durch grosse Stabilität. Der Index der Grosshandelspreise hat sich in den letzten drei Monaten um etwa 1 Prozent gesenkt. Der Index der Lebenshaltungskosten weist seit Beginn dieses Jahres nur Schwankungen auf zwischen 160 und 161, so dass wir von einer Publikation der Zahlen Umgang nehmen können.



Der Aussenhandel ist auch im dritten Vierteljahr noch etwas gestiegen gegenüber den ersten beiden Quartalen wie gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Wertzunahme im Vergleich zu 1927 beträgt bei der Einfuhr 35 Millionen, während die Ausfuhr sich nur von 509 auf 518 Millionen vermehrt hat. Für einzelne Waren ist ein beträchtlicher Rückgang der Ausfuhr festzustellen. Vor allem die Baumwoll- und Wollindustrie haben eine Exportverminderung zu verzeichnen, teilweise auch die Seidenindustrie. Diese Einbusse wird jedoch mehr als wettgemacht durch erhebliche Mehrausfuhr von Maschinen, Uhren, Instrumenten und Apparaten. Auch der Käseexport konnte

wieder gesteigert werden. Die Ausfuhrzahlen für das dritte Quartal betragen in Millionen Franken:

	1927	1928		1927	1928
Florettseide	9,3	12,0	Maschinen	46,8	57,9
Seidenstoffe	54,1	53,9	Aluminium und -waren	16,0	14,4
Seidenbänder	5,7	4,7	Instrumente und Apparate	13,4	15,5
Baumwollgarne	14,7	11,3	Uhren	64,1	65,6
Baumwollgewebe	25,3	18,8	Farbwaren	21,2	19,6
Stickereien	28,5	25,1	Parfüm, Drogeriewaren	7,5	7,2
Wollwaren	16,7	12,9	Käse	25,3	29,7
Kunstseide	9,0	8,9	Kondensmilch	13,5	11,9
Schuhwaren	9,8	10,0	Schokolade	8,9	9,3

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich bisher noch nicht wesentlich verschlechtert. Der August brachte zwar eine Vermehrung der Zahl der Stellensuchenden um 1000, doch im September verminderte sie sich wiederum um 400, ähnlich wie im Vorjahre. Etwas zugenommen hat die Arbeitslosigkeit in der Stickereiindustrie. Im Baugewerbe blieb der Arbeitsmarkt infolge der schönen Witterung günstig. Ebenso hält in der Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie der gute Geschäftsgang an. Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1926	1927	1928
Juli	11,013	8,404	5,525
August	11,818	8,854	6,523
September	12,803	8,335	6,125

Die Konjunkturaussichten sind für die nächste Zeit nicht ungünstig, obschon mit dem Einsetzen des Winters ein saisonmässiger Rückgang naturgemäss zu erwarten ist. Wertvoll für unser Land ist vor allem, dass die Wirtschaftslage in Deutschland stabil blieb und dass die Aufnahmefähigkeit des für uns so wichtigen deutschen Marktes bisher nur ganz unwesentlich nachgelassen hat. Andererseits konnte die Ausfuhr nach Westeuropa und besonders auch nach Italien in diesem Jahr erheblich gesteigert werden, und es ist nicht anzunehmen, dass hier demnächst ein Rückschlag eintreten werde. Die Textilindustrie wird freilich die international eingetretene Depression noch weiterhin etwas zu spüren haben, doch sind besondere Befürchtungen nicht am Platze. Erfreulich ist, dass der Konjunkturaufstieg sich nun auch im Verkehrsweisen, insbesondere bei den Bundesbahnen, in Form von höheren Verkehrsziffern und günstigen finanziellen Erträgen auswirkt.

Löhne und Kaufkraft.

In der «Gewerkschaftszeitung» veröffentlicht Genosse Mendelsohn eine interessante Arbeit über Kaufkraftsteigerung und Kapitalbildung im Wachstumsprozess der deutschen Wirtschaft. Wir fassen die hauptsächlichsten Feststellungen, die auch allgemeine Geltung haben, nachstehend kurz zusammen:

Das Jahr 1927 war, abgesehen vom Jahr 1924, in welchem eine Anpassung der aus der Inflationszeit herübergenommenen Elendslöhne an den neuen Geldwert erfolgte, das Jahr der stärksten Zunahme der Massenkaukraft in Deutschland. Die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen und die Erhöhung der Arbeitsverdienste führten zu einer Steigerung des Masseneinkommens. Die Höhe dieser Steigerung lässt sich annähernd berechnen. Die Steigerung der gesamten Lohn- und Gehaltssumme durch Wiedereinstellung der bisher Arbeitslosen, Vollbeschäftigung der bisherigen Kurzarbeiter und Einstellung von rund 200,000 neuerwerbstätigen Arbeitern

wird auf $2\frac{1}{2}$ Milliarden Mark geschätzt. Auch wenn die dadurch wegfallende Unterstützungssumme in Abzug gebracht wird, verbleibt eine Kaufkraftzunahme von rund $1\frac{3}{4}$ Milliarden Mark.

Dazu kommen die gestiegenen Nominallöhne — eine Steigerung des Realeinkommens ist im Jahre 1927 im Hinblick auf die gestiegenen Lebenshaltungskosten nicht eingetreten — deren Aufwärtsbewegung im Jahre 1928 angehalten hat. Für das erste Halbjahr 1928 kann auch eine Reallohnsteigerung von 3—4 Prozent festgestellt werden. Werden auch noch die Beamtengehälter einbezogen, ergibt sich insgesamt eine Steigerung des Realeinkommens aller Lohn- und Gehaltsempfänger um 4 Milliarden Mark. Da das Gesamteinkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger in Deutschland auf zirka 35 Milliarden Mark geschätzt wird, ergibt sich eine Zunahme der Massenkaukraft um etwa 12 Prozent.

Diese Kaufkraftherhöhung führte nach einer Periode starker Entbehrungen zu einer erheblichen Verbrauchssteigerung, die in erster Linie der Konsumgüterindustrie zugute kam. Diese Industrien haben ihren Umsatz um 25—30 Prozent erhöht.

Mendelsohn weist auch darauf hin, dass es falsch ist, den Einkommensausfall durch Arbeitslosigkeit nur schematisch in Beziehung zu setzen zum gesamten Volkseinkommen. Auch wenn die Einbusse infolge Arbeitslosigkeit nur 1 bis 2 Prozent des gesamten Volkseinkommens beträgt, ist sie sehr bedeutend, da die Wellenbewegungen des Wirtschaftslebens in erster Linie durch solche Spitzenschwankungen hervorgerufen werden. Die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit sind somit viel bedeutender, sie können eine Produktionsverminderung und damit auch einen Rückgang aller Einkommen zur Folge haben.

Interessant ist angesichts dieser wirtschaftlichen Tatsachen die Haltung der deutschen Unternehmer. Die volkswirtschaftlich günstige Wirkung des erhöhten Volkseinkommens hindert sie keineswegs, neue Verschlechterungspläne zu schmieden. Und zwar soll der Kampf gegen die Besserstellung und womöglich für die Verschlechterung der Lage der Arbeiter auf recht breiter Basis geführt werden.

Aus einem Abwehrkampf der Arbeiterschaft gegen Akkordlohnkürzungen in München-Gladbach ergab sich eine Aussperrung von 45,000 Arbeitern und Arbeiterinnen in diesem Bezirk und nun ist eine Solidaritätsaussperrung der rheinisch-westfälischen Unternehmerverbände der Textilindustrie in Aussicht genommen, die gegen 190,000 Arbeiter und Arbeiterinnen betrifft. Aber auch diese Kampffront scheint den Unternehmern nicht breit genug: Eine Woche später soll die Gesamtaussperrung aller deutschen Textilarbeiter folgen, wodurch mehr als eine Million Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kampf einbezogen werden. Aehnliche Pläne existieren in der Eisenindustrie, die Massenkündigungen ausgesprochen hat, durch die sich 200,000 bis 300,000 Arbeiter in ihrer Existenzmöglichkeit bedroht sehen.

Diese Feststellungen zeigen erneut, wie die Unternehmer, die sich doch gewöhnlich als die alleinigen Hüter der Interessen der nationalen Wirtschaft ausgeben, in Wirklichkeit durch ihre Haltung die Volkswirtschaft schwer schädigen und wie die Profitwirtschaft die Entwicklung der Produktivkräfte hemmt. Sie zeigen aber auch, in welcher Weise der Klassenkampf seitens der Unternehmer geführt wird, und das ist wertvoll in dem Augenblick, da ihn die schweizerische bürgerliche Presse in bestellten Leitartikeln als abgeschafft erklärt!